

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

13.9.1910 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. September

№ 251

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsgerichtsdienster Emil Hertweck in Engen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. September d. J. gnädigst geruht, den Kammerjunker Freiherrn Hermann von Hornstein-Vinningen, Regierungsrat im Reichsversicherungsamt in Berlin, zum Kammerherrn zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. August d. J. gnädigst geruht, dem Geometer Hugo Wolf unter Verleihung des Titels Forstgeometer die Stelle eines Vermessungsbeamten bei der Forst- und Domänenverwaltung zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reich und Einzelstaaten.

* Gegenwärtig werden im Reichsfinanzamt und im preussischen Finanzministerium die Etats für die nächsten Jahre bearbeitet. Der Reichsetat hängt mit den einzelstaatlichen Etats immer noch eng zusammen. Bekanntlich bestimmt die Verfassung, daß, falls die Einnahmen des Reiches nicht ausreichen, um seine Ausgaben zu decken, die Differenz von den Einzelstaaten aufzubringen ist. Als der Zolltarif am Ende der 70er Jahre geschaffen wurde, wurden auf Grund der Klausel Frankenstein die Überweisungssteuern geschaffen und diese in Beziehung zu den Matrikularbeiträgen der Einzelstaaten gesetzt. Übertrafen die Überweisungssteuern die Matrikularbeiträge, so hatten die Einzelstaaten Vorteile davon, im anderen Falle mußten sie die sogenannten ungedeckten Matrikularbeiträge an das Reich zahlen. Manche Jahre hindurch hatten so die Einzelstaaten für ihre Klassen Vorteile vom Reich; seit langem aber sind die ungedeckten Matrikularbeiträge eine ständige Einrichtung geworden. Die Einzelstaaten haben im letzten Jahrzehnt in jedem Jahre, statt von der Reichskasse etwas zu herausbekommen, an diese zahlen müssen. Für ihre Budgets war dies keine angenehme Sache, umsoweniger, als niemals vorauszu-sehen war, in welcher Höhe sich die ungedeckten Matrikularbeiträge belaufen würden. Die einzelstaatlichen Finanzminister haben sich oft darüber beklagt. Bezeitigt ist das die Einzelstaaten drückende finanzielle Verhältnis zum Reich aber nicht.

Neuerdings ist eine kleine Erleichterung in dieser Beziehung eingetreten. Der Betrag der ungedeckten Matrikularumlagen ist auf einen festen Satz normiert. In einem Nachtragsgesetz ist zunächst für 1909 und 1910 bestimmt, daß, wenn die Reichskasse unter Einzurechnung von 48 Millionen Mark ungedeckter Matrikularbeiträge der Einzelstaaten einen Fehlbetrag aufweist, er vom Reich selbst gedeckt wird, weisen die Überweisungssteuern aber einen Überschuß auf, dieser nicht den Einzelstaaten, sondern dem Reich zugute kommen soll. Damit ist erreicht, daß die Einzelstaaten zwar über die Überweisungssteuern hinaus an das Reich zahlen, aber der Betrag, der dafür in Betracht kommt, ist auf 48½ Millionen Mark normiert. Die Einzelstaaten haben damit eine Sicherheit bezüglich ihrer finanziellen Beziehungen zum Reich erhalten; dieses selbst hat den Vorteil, daß es mit einer festen Einnahme seitens der Einzelstaaten von 48½ Millionen Mark rechnen kann. Vorteile sind also bei dieser Regelung auf beiden Seiten zu finden.

Zu bedauern bleibt nur, daß die Neuregelung auf kurze Zeit vereinbart ist. Zunächst ist sie gesetzlich nur auf ein paar Jahre festgelegt; sie wird aber wohl noch in den Jahren 1911 bis 1913 Platz greifen. Eine derartige Vereinbarung soll zwischen den Verbündeten Regierungen und Reichstag existieren. Es bleibt deshalb immer noch zu wünschen, daß die finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten dauernd geregelt werden. Vielleicht ist aber Aussicht, daß nunmehr auf diesem Gebiete eine entscheidende Maßnahme getroffen wird, wenn es sich im Laufe der fünf Jahre, für die die besprochene Neuregelung dauern wird, herausgestellt haben wird, daß eine feste Abgrenzung der Finanzen von Reich und Einzel-

staaten für beide von segensreichen Wirkungen ist. Für das Reich wäre es jedenfalls von unschätzbarem Werte, wenn es finanziell auf eigene Füße gestellt würde. Abgesehen davon, daß es dadurch doch erst die Hoheitsrechte eines Staates voll gewinnen würde, würde es sich auch bei seinen Ausgaben nach der eigenen Decke strecken müssen, was es jetzt nicht zu tun braucht, da im Notfall ja immer die Kassen der Einzelstaaten zum Eintreten gezwungen sind.

Deutsches Reich.

Kriegervereine und Veteranen.

* Die 11. Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände hat folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Der Vertretertag erklärt es als eine unabwiesbare nationale und soziale Verpflichtung des Deutschen Reiches, allen bedürftigen Kriegsteilnehmern 1870/71 und der vorangegangenen Feldzüge die Reichsbeihilfe zu gewähren und für alle Veteranen, die erwerbsunfähig geworden sind oder ihren notdürftigen Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können, eine entsprechende Erhöhung der Reichsbeihilfe einzutreten zu lassen. 2. Der Vertretertag spricht die zurechtfindende Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag sich nicht darauf beschränken, die dringende Forderung als berechtigt anzuerkennen, sondern auch über die alsbaldige Aufbringung der hierzu nötigen Mittel sich einigen, und zwar schon bei der nächsten Tagung des Reichstages. 3. Der Vertretertag empfiehlt wiederholt als ein solches Mittel in erster Linie die Einführung einer Wehrsteuer und betrachtet diese Steuer schon vom wirtschaftlichen Standpunkt aus als eine durchaus gerechte Steuer, welche für die Unterstützungen bedürftiger Veteranen die geeignetste ist. 4. Dagegen hält der Vertretertag die weitergehende Forderung, daß allen Veteranen ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit von Reichs wegen eine Beihilfe als Ehrensold gewährt werden soll, als zu weitgehend und der idealen Auffassung des Vertretertages über die allgemeine nationale Wehrpflicht widersprechend, überdies schon mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage des Reiches als unbillig.

Diese Resolution soll mit einem Begleitschreiben dem Reichskanzleramt unterbreitet werden.

Bei der Preisverteilung auf der Brüsseler Weltausstellung.

Die spätestens am 10. Oktober stattfinden soll, und bei der rund 6300 Auszeichnungen, nämlich 3700 große Preise und 2600 Ehrendiplome zur Verteilung gelangen werden, ist augenscheinlich darauf Rücksicht genommen, daß keine der Nationen, die die Ausstellung besichtigt haben, sich zurückgesetzt fühlen soll. Wenigstens ist für die Vergabe von großen Preisen bei den beteiligten Staaten ziemlich genau das gleiche Verhältnis zwischen Ausstellern und Preisempfängern zugrunde gelegt. Nach den Vorschlägen der Jury fallen auf Deutschland, das durch 5000 Aussteller in Brüssel vertreten ist, 520 große Preise, auf Frankreich mit 10 200 Ausstellern 1500 große Preise, auf Großbritannien mit 1500 Ausstellern rund 200, auf die Niederlande mit 1100 Ausstellern rund 100 große Preise. Es sind also insgesamt 10 v. H. der ausländischen Aussteller mit großen Preisen bedacht. Derselbe Grundsatz hat auch auf die belgischen Aussteller Anwendung gefunden; an sie, die rund 6000 Personen zählen, sollen nahezu 600 große Preise zur Verteilung gelangen. Betrachtet man insgesamt das Verhältnis zwischen Ausstellern und großen Preisen, so stellt sich der Anteil der großen Preise etwas höher als 10 v. H.; einschließlich der Ehrendiplome ist etwa der vierte Teil aller Aussteller mit Auszeichnungen bedacht.

Ein Irrtum der Polen.

* Eine arge Selbsttäuschung und zugleich Selbstüberhebung des Polentums verraten folgende Sätze, die in einem Artikel des „Kurjer Slonski“ (Kattowitz) über die Bedeutung des Kaiserbesuches in Posen sich finden: „Wer weiß, ob in dieser Richtung (durch Verständigung, mit den sog. polnischen Veröhnungsparteilern) die Regierung nicht ihrem Ziele entgegenstreiten wird; dies ist um so

wahrscheinlicher, als ihr in der nächsten Zeit Aufgaben bevorstehen, die sie wahrscheinlich ohne die polnischen Abgeordneten nicht lösen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es im Deutschen Reichstage von den polnischen Stimmen abhängen wird, ob die deutsche Regierung ihre Handels-, Seeres- und Marinepolitik in dem geplanten Umfange durchführen können. Bei der wahrscheinlichsten Zunahme der sozialdemokratischen Mandate im künftigen Reichstage kann sich Herr v. Bethmann-Hollweg leicht in der Lage befinden, daß er die Mehrheit des Reichstages nicht auf seiner Seite haben wird. Die Polen können das Zünglein an der Waage bilden.“ Der „Kurjer Slonski“ darf sich beruhigen; hinter der Rüstungspolitik des Deutschen Reiches stehen so große geschlossene Mehrheiten des Reichstages, daß auch eine starke Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate diese Fundamente unseres nationalpolitischen Lebens nicht zu erschüttern vermöchte.

Koloniales.

* Eine Modernisierung der Rechtspflege in unseren Schutzgebieten ist, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, von der Kolonialverwaltung in Angriff genommen worden, nachdem bisher schon auf dem Wege der Verordnungen des Reichskanzlers auf verschiedenen Gebieten eine Umgestaltung erfolgt ist. Unter anderem soll auch der Instanzenzug nach neuzeitlichen Grundsätzen geregelt werden. Was die Kodifizierung des Eingeborenenrechtes betrifft, so sind an alle Bezirksleiter Fragebogen hinausgeschickt worden, nach deren Richtlinien möglichst genaue Erhebungen über die Stammesitten der Eingeborenen angestellt werden sollen. Ein Teil dieser Fragebogen ist bereits im Kolonialamt eingegangen. Diese Erhebungen sind dadurch sehr erschwert, daß durch das Fortschreiten der Besiedelung und die hieraus entstehenden Beziehungen der Eingeborenen zu den Europäern die Stammesitten eine ständige Umgestaltung erfahren. Im allgemeinen wird die Kodifizierung der Stammesitten nur ein ethnographisches und historisches Interesse haben; daß sie die Grundlagen für ein neues Eingeborenenrecht liefern wird, ist kaum anzunehmen.

Übersicht.

(Telegramme.)

* Berlin, 11. Sept. Die Internationale Seerechtskonferenz wird am 12. September in Brüssel zusammentreten. Von deutscher Seite werden außer dem kaiserlichen Geschäftsträger, Legationsrat Krader v. Schwarzenfeldt, der Geheime Oberregierungsrat Dr. Strudmann und Assessor Dr. Trendelenburg vom Reichsjustizamt teilnehmen, sowie ferner der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Eder und der Generalsekretär des internationalen Transport-Versicherungsverbandes und Direktor des Germanischen Lloyd's in Berlin Ulrich vertreten sein.

* Berlin, 11. Sept. Die „Kreuztg.“ schreibt: „Nach Zeitungsmeldungen soll die Vorlage eines Gesetzentwurfs betreffend die Zulassung der fakultativen „Feuerbestattung“ (Reichenverbrennung) in Preußen beabsichtigt sein. Wir hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bewahrheitet, da neue Momente, die einen Wechsel der von den Regierungen Preußens (und Bayerns) in dieser Frage seither eingenommenen Stellung rechtfertigen würden, nicht herorgetreten sind.“

* Berlin, 11. Sept. Für die Kommission zur Vorbereitung des Reichstheatergesetzes hat die Genossenschaft Deutscher Bühnengehörigen dem Ministerium die Herren S. Rissen (Berlin), G. Ridel (Berlin), S. Köhler (Berlin) und Richard Kirch (Frankfurt a. M.) vorgeschlagen. Der Bühnenverein hatte, wie bereits mitgeteilt wurde, ebenfalls Mitglieder für die Kommission ernannt.

* Berlin, 11. Sept. Der wegen Verdachts des Landesverrats verhaftete Photograph L. in Wilhelmshaven ist, wie man uns von dort dröhrt, wieder freigelassen worden. Zwei Berliner Geheimpolizisten verfolgten die Angelegenheit längere Zeit. Hausdurchsuchungen, die in Wilhelmshaven vorgenommen wurden, blieben ergebnislos.

* Berlin, 11. Sept. Die Strafprozeßkommission des Reichstages tritt am 20. September wieder zusammen zur Fortsetzung der Beratungen des Entwurfs der Strafprozeßordnung in erster Lesung.

* Dresden, 12. Sept. Der Ministerialdirektor im Finanzministerium Geh. Rat v. Scheidewitz ist als Finanzminister in Aussicht genommen.

* Köln, 11. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ brachte dieser Tage einen Artikel, der angeblich die Parole des Reichskanzlers für die nächsten Reichstagswahlen enthalten sollte. Der „Köln. Ztg.“ wird dazu aus Berlin, anscheinend offiziös folgendes gemeldet: Soeben wird mir auf Erkundigungen an zuständiger Stelle bestätigt, daß der Reichskanzler bisher weder eine Wahlparole in dem von der Frankfurter Zeitung angegebenen Sinne noch überhaupt eine Wahlparole ausgegeben habe, auch nicht in vertraulichen Gesprächen. Damit erledigt sich zugleich die in einigen Zeitungen zu findende Angabe, daß der Artikel der Frankfurter Zeitung vom Reichskanzler veranlaßt oder im Einvernehmen mit ihm erschienen sei.

* Halle a. S., 11. Sept. Im Reichstagswahlkreis Neuß j. R. erklärt der Bund der Landwirte, die Kandidatur des Nationalliberalen, des Landrats Gorn, nicht wieder unterstützen zu wollen.

* Königsberg i. Pr., 10. Sept. Hinsichtlich der Festlegung des Osterfestes empfahl der Deutsche Pfarrerrat, daß Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festzusetzen; ebenso wurde die Festlegung des ganzen Kalenderjahres unter Vermeidung der Anhäufung von Sonntagen empfohlen.

Ausland.

Vom Balkan.

* Konstantinopel, 11. Sept. Hier sind Meldungen über eine im Zuge befindliche Annäherung zwischen Bulgarien und Griechenland von ernsten Kreisen von Anbeginn als völlig unglaubwürdig erklärt worden. Die Behauptung, daß in Mazedonien ein Teil der bulgarischen und der griechischen Bevölkerung für diesen Gedanken gewonnen sei und daß in manchen Orten erregte Kundgebungen der beiden Volksstämme gegen griechische Mächte, welche dem Annäherungsplane entgegenzutreten, vorgekommen seien, konnte bei Kennern des Verhältnisses zwischen diesen Nationalitäten keinen Eindruck machen. In den bulgarischen Kreisen Konstantinopels, die der Angelegenheit äußerst kühl gegenüberstehen, wird hervorgehoben, daß einer Annäherung zwischen den genannten Staaten doch die Ausöhnung zwischen Patriarchat und Exarchat vorausgehen müßte, wofür bekanntlich infolge der ganzen intransigenten Haltung des ersteren keine Aussicht bestehe.

Die Beziehungen zwischen dem ökonomischen Patriarchat und den Serben, die bisher einen sehr freundlichen Charakter hatten, begannen in der letzten Zeit sich unfreundlicher zu gestalten. In Kreisen des Phanars wird darauf hingewiesen, daß das Patriarchat sich gegenüber den Wünschen der Serben immer entgegenkommend gezeigt habe. Als Beweis dieser Haltung wird angeführt, daß ihnen ein Metropolitensitz im Bezirk Masko-Prizrend, ein anderer in Uskub und vor kurzem der Posten eines bischöflichen Koadjutors beim griechischen Metropolit von Dibre eingeräumt worden ist. Auch sonst über das Patriarchat in allen kirchlichen Angelegenheiten gegen die Serben jede mögliche Rücksicht. Um so unangenehmer müsse es daher berühren, daß die Serben darauf hinarbeiten, aus dem neuen Gesetz über die stiftlichen Kirchen und Schulen zum Nachteil des Patriarchats Nutzen zu ziehen. So haben die Serben in Dibre auf Grund dieses Gesetzes von zwei Kirchen Besitz ergriffen. Man habe den Eindruck, daß es ihr Plan sei, allmählich die Abhängigkeit vom Patriarchat abzuschütteln und zur Wiederherstellung des Patriarchats von Zpez zu gelangen.

* Saloniki, 12. Sept. Wegen der Ermordung von Panafamilien bei Nowitscha durch Bulgaren herrscht unter dem Mohammedanern große Erregung. Es wurde die Verfolgung der Bulgaren ankommen. Über Kotschana und Umgebung wurde der Belagerungszustand verhängt.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. September.

** Zeitungsnachrichten zufolge sollen Großbrauereien jetzt schon Gelände in der Nähe des künftigen Lagers des Truppenübungsplatzes bei Stetten a. F. M. zu Spekulationspreisen erwerben. Es kann vor derartigen Geländekäufen im jetzigen Zeitpunkt allgemein nur nachdrücklich gewarnt werden, da zurzeit sich noch nicht übersehen läßt, inwieweit eine Bebauung des Geländes zwischen Stetten a. F. M. und dem Lagerplatz überhaupt zugelassen werden kann und ob und in welchem Umfange neue Wirtschaftsgenehmigungen mit Rücksicht auf die Errichtung des Lagers auf Gemarkung Stetten erteilt werden können. In unmittelbarer Nähe des Lagers steht die Erteilung von Wirtschaftsgenehmigungen jedenfalls nicht zu erwarten. Das gleiche gilt von der Errichtung von Vergnügungsorten.

Aus der Residenz.

* (Das Ehejubiläum des Großherzogpaares.) Zu dem Jubiläumstag der Turn- und Sportvereine der Stadt und ihrer Umgebung, der am Mittwoch des 21. d. M., nachmittags 3 Uhr stattfindet, haben sich bis

jetzt 35 hiesige und 33 auswärtige Vereine mit einer Mindestteilnehmerzahl von rund 1700 endgültig angemeldet; doch wird diese Zahl wahrscheinlich noch überschritten werden. Der Zug ist in 5 Gruppen eingeteilt: 1. die Automobile (35), 2. die Turnvereine, 3. die Schützen, 4. die sonstigen Sportvereine, 5. in besonderer Aufstellung die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Städtischen Volksschule. Der Zug stellt sich in der Waldhorn- und östlichen Kaiserstraße auf und setzt sich nachmittags 3 Uhr in Bewegung. Er nimmt folgenden Weg: Waldhornstraße, Großherzogliches Schloß, Waldstraße, Kaiser-, Westend- und Volkstempelstraße bis zum Spielplatz des Karlsruher Fußballvereins, woselbst anschließend das „Rasensportfest“ der Turn-, Fußball- und Athletenvereine stattfindet. In dem Festzuge werden mit Festwagen, Gruppen oder symbolischen Darstellungen vertreten sein, der Karlsruher Turngau, die Karlsruher Schützengesellschaft, die Allgemeine Radfahrerunion D.R.G., Konjunkt Karlsruher, der Karlsruher Fußballverein, der Karlsruher Fußballklub Phönix, der Schwimmverein Poseidon, die Rudervereine, der Athletiksportklub Germania und der Verein der Sportfreunde. 4 Musikkapellen begleiten den Zug. Die Schüler und Schülerinnen der Volksschule stellen sich, nachdem der Festzug das Schloßportal passiert hat, vor diesem auf und führen dort turnerische Freiübungen bzw. Reigen vor. Am Schluß der Veranstaltung werden drei Chöre vorgetragen. Der Stadtrat hat die Geschäftsinhaber, worunter insbesondere auch die Fabrikbesitzer gemeint sind, in öffentlicher Aufforderung ersucht, ihren Angestellten und Arbeitern, die sich am Zuge beteiligen, soweit irgend möglich, am Nachmittag des 21. d. M. frei zu geben und ein ähnliches Eruchen auch an die Großh. Ministerien bezüglich der staatlichen Beamten und Bediensteten gerichtet. Die städtischen Kassen und Klassen sind an jenem Nachmittag geschlossen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Morgen, Dienstag den 13. d. M., wird Wilhelmsbruchs sattes Schauspiel „Der deutsche König“ hier zum erstenmal aufgeführt. Die Titelrolle des von Herrn Nienscherf einstudierten Werkes spielt das neue Mitglied, Herr Pflüger; um ihn gruppieren sich in den weiblichen Hauptrollen Fraulein Deltamp, Frau Ermarth und Fräulein Frauenböcker und in den männlichen Hauptrollen Herr Baumbach und Herr Perz. Für den ersten und vierten Akt hat Herr Wolf eine neue Dekoration (Diele in der königlichen Burg) hergesteuert. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr.

Z. Mit der im Vorjahre neu einstudierten und ausgestatteten romantischen Oper „Oberon“ von Weber wurde am gestrigen Sonntag die neue Spielzeit eröffnet. Der bei seiner Neueinführung in den Spielplan eingehend besprochene Schwanengesang des großen Musikdramatikers erfreute sich auch gestern wieder einer sehr beifälligen Aufnahme, trotz der unverkennbaren Mängel seines Textbuchs und trotzdem er musikalisch hinter seinen Vorgängern „Freischütz“ und „Corydon“ steht. Neben den melodischen und harmonischen Reizen der Oberon-Musik, der unergleichlichen musikalischen Schilderung der Geister- und Elfenwelt und der Bracht des Orients sind es vor allem die vielen Bühnenbilder, welche für den Erfolg des Werkes mit ausschlaggebend sind. Und wie hier die Kunst und das Verständnis der Herren Wolf und Dumas Bilder von seltener Schönheit und romantischer Stimmung geschaffen haben, so metzeierten Solisten, Chor und Orchester unter der belebenden Führung des Herrn Reichwein in der effektvollen Wiedergabe des inhaltsreichen musikalischen Teils. Neu im Ensemble waren die Inhaber der beiden Hauptpartien, Frau Lauer-Kottlar (Regia) und Herr Tänzler (Hämon). Erstere erzielte mit der musikalisch und gesangstechnisch aufs Feinste ausgearbeiteten Regiapartie eine starke, nachhaltige Wirkung; das willig jedem gewünschten Ausdruck gehorchende, dunkle, weiche Organ der Künstlerin überwand mühelos und siegreich die gefürchteten Klappen des ersten Finales wie der großen Ozeanarie und zeigte sich in seiner ganzen Schönheit in dem empfindungsvollen Vortrag der Cavatine des letzten Aktes. Dem Hämon kam Herr Tänzlers glänzender, die Höhe leicht und sicher bewältigender Tenor sehr zu statten; die große Arie des ersten Aktes hinterließ bei dem temperamentvollen, durch Reinheit der Intonation und stimmliche Frische sich auszeichnenden Vortrag einen günstigen Eindruck, desgleichen das ausdrucksvoll gesungene Gebet. Die bekannten Vertreterinnen und Vertreter der übrigen, größeren und kleineren Partien schlossen sich mit guten Leistungen an. Frau von Westhoven, deren Wiederauftreten allseitig mit aufrichtiger Freude begrüßt wurde, vermittelte einen reizvollen Oberon, gewinnend in der Darstellung wie in Gesang und Deklamation, Frau Wärmersperger eine ganz reizende, stimmlich und gesanglich hochzurühmende Fatime; nicht vergessen seien Frä. Bruntsch und Frä. Müller als bewegliche Elfen, Frau Kallense als Meermaidchen und Frä. Delfamp als Roschana. Einem ganz trefflichen Vertreter hatte der Scherastamin wiederum in Herrn Vuffard, und als Almasor fügte sich Herr Baumbach bestens ins Ensemble ein. Lobende Anerkennung verdient die Ausföhrung der Chor- und Ensemblestücke, desgleichen das Ballett. Das ausverkaufte Haus spendete auf offener Szene und nach den Abchlüssen lebhaften Beifall.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 9. September.) Der vom städtischen Straßenbahnamt vorgelegte Entwurf des Winterfahrplans 1910/11 (1. November 1910 bis 30. April 1911) wird vorbehaltlich der Genehmigung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten

gutgeheißen. Derselbe sieht für die Linie 6 „Hauptbahnhof bis Kühler Krug“ erstmals den Fünfminutenverkehr vor. An Sonn- und Feiertagen werden die letzten Wagen ab Kühler Krug in Richtung nach dem Schlachthof über den Hauptbahnhof geführt. Der übrige Betrieb entspricht dem des Winterfahrplans 1909/10. — Der seither von Herrn Kaufmann Hermann Ohmann im Stadtteil Weiertheim besorgte Verkauf der Wochenkarten und Wertzeichen der städtischen Straßenbahn wird wegen Geschäftsaufgabe des Genannten vom 15. September d. J. ab dem Kaufmann Heinrich Vör, Gebhardstraße 58, im Stadtteil Weiertheim — Endpunkt der Straßenbahn — übertragen. — In den Bürgerausschüssen vom 8. bis 11. April d. J. wurde bei Beratung des Gemeindevoranschlags Wiedererhebung der vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts auf Antrag des Stadtrats verfügten Erhöhung des Schulgeldes an den städtischen höheren Knabenschulen (Goetheschule, Humboldtschule, Oberrealschule und Realschule) vom Beginn des Schuljahres 1910/11 ab von 60 M. auf 84 M. gewünscht. Entsprechend der Erklärung des Oberbürgermeisters hat der Stadtrat die Angelegenheit nochmals geprüft, muß aber mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt seinen Beschluß auf Erhöhung des Schulgeldes aufrecht erhalten. — Die Großh. Rheinbahninspektion hat auf Antrag des Stadtrats der Stadtgemeinde auch für die Winter 1910/11 und 1911/12 die Erlaubnis zur Entnahme von Eis aus dem Hafenboden und dem Stichanal erteilt. Das Hafnamt wird daher beauftragt, das weitere wegen des Eisverkaufs für den bevorstehenden Winter vorzunehmen. — Nach Anhörung der beteiligten Organisationen und sonstigen Interessenten wird auf 1. Oktober d. J. eine Fachabteilung für das Gastwirtsgeerbe beim städtischen Arbeitsamt errichtet. Zur Beratung und Unterstützung dieses Facharbeitsnachweises soll eine besondere Kommission, bestehend aus einem Vertreter des Stadtrats als Vorsitzenden und je drei Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet werden. Wegen Ernennung der Mitglieder dieser Kommission werden die in Betracht kommenden Organisationen um Vorschläge ersucht. — Das Gesuch der Friseur- und Perückenmacherzunft dahier, die Sonntagsruhe im Friseurgeerbe vom 1. Oktober d. J. ab für das ganze Jahr auf mittags 1 Uhr festzusetzen, wird dem Großh. Bezirksamt empfehlend vorgelegt. — Die erledigte Stelle eines Verwaltungsassistenten bei der städtischen Sparkasse wird dem Assistenten Friedrich Schreff beim städtischen Hafnamt übertragen. — Der technische Beamte Otto Fiebert beim städtischen Straßenbahnamt wird nach Ablauf der Probezeit definitiv in den städtischen Dienst übernommen.

* (Residenztheater.) Anlässlich der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares gab das Residenztheater am gestrigen Sonntag, 11. September, eine Sondervorstellung deren Erlös, ohne jeden Abzug in die Kasse des Vereins für badische Taubstumme floss.

* (Bei der städtischen Sparkasse) wurden im Monat August eingelegt 5736 Posten mit einer Gesamtsumme von 910 158 M. 43 Pf., zurückgezogen 4359 Posten mit einer Gesamtsumme von 711 870 M. 78 Pf. Einleger gingen neu zu 528, ab 465.

— (Aus der Sitzung der Ferienkammer 1 vom 10. Sept.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Kehler. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzer. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 34 Jahre alte Maurer Cicerio Kapelli aus Castello St. Pietro, Kanton Tessin in der Schweiz, am 1. Juli zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus wegen zahlreicher schwerer Diebstähle verurteilt. Der Angeklagte hatte, wie die Verhandlung vom 1. Juli ergab, im Monat Mai und Anfangs Juni förmliche Raubzüge in der Umgebung von Karlsruhe und Durlach ausgeführt und gestohlen, was nur einermäßen Wert hatte. Zwei Einbruchdiebstähle wurden im Mai auch in Durlach verübt. Die entwendeten Gegenstände hatten einen Gesamtwert von etwa 90 Mark. Von dem Diebe fehlte anfänglich jede Spur. Nach der Verurteilung des Einbrechers Kapelli tauchte der Verdacht auf, daß er auch die Durlacher Einbrüche begangen haben könne. Die eingeleiteten polizeilichen Erhebungen machten diesen Verdacht zur Gewißheit. Kapelli stand deshalb heute, aus der Männerstrafanstalt Bruchsal vorgeführt, wiederum vor der Strafkammer. Er war geständig. Unter Einrechnung der Strafe vom 1. Juli erhielt der Angeklagte eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. — In dem einige Kilometer von Bruchsal entfernten Orte Forst starb in der Frühe des 30. Juni die Ehefrau des Landwirts Blum wenige Stunden nach der Geburt eines Kindes. Man führte den Tod der Wöchnerin auf die ungeeignete Behandlung der Hebamme, der 51 Jahre alten Witwe Magdalena Dippel geb. Blum aus Forst, zurück, die Frau Blum beigezogen hatte. Diese Annahme fand ihre Bestätigung durch die gleich nach dem Tode der Frau vorgenommene Sektion der Leiche durch den Bezirksarzt von Bruchsal. Bei der heutigen Verhandlung gelangte das Gericht zu der Auffassung, daß die Angeklagte erheblich fahrlässig gehandelt habe; es konnte sich aber nicht davon überzeugen, daß ein Kausalzusammenhang zwischen dem Verhalten der Angeklagten und dem Tode der Frau Blum bestehe, die Angeklagte mußte deshalb freigesprochen werden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 9. d. M., abends zwischen 7 u. 8 1/2 Uhr, wurde aus dem Hofe der Wirtschaft zum „Jägerhaus“, Scheffelstraße 1, ein Fahrrad, Marke Adler, am 10. d. M., abends zwischen 6 und 7 Uhr, aus dem Eingang des Hauses Hebelstraße 9 (Wirtschaft zum Kaiserhof) ein Fahrrad, Marke Grignon, gestohlen.

Badische Chronik.

S. Mannheim, 11. Sept. Geh. Kommerzienrat Carl Eckhard, der kürzlich in hohem Alter verschieden ist, hat der Stadtgemeinde die Summe von 25 000 M. vermacht, deren Zinsen alljährlich an hiesige Arme und Kranke ohne Rücksicht auf ihre religiöse und politische Stellung ausbezahlt werden sollen. Des weiteren hat der Verstorbenen der Kunsthalle drei Kunstwerke überwiesen, die ihm zum 70. und 80. Geburtstag von hiesigen Korporationen gewidmet worden sind. Es sind dies Bronzestüben des

Fürsten Bismarck und Kaiser Wilhelm I., modelliert von Schaper und Vegas und ein Bismarckporträt von Lenbach. — Die hiesigen Kriegsveteranen erhielten aus städtischen Mitteln eine Ehrengabe von 20 M. Von den hiesigen militärischen Vereinen wurden 140 Mitglieder hierzu angemeldet. — Der Geschäftsbericht der Handwerkskammer Mannheim für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 konstatiert, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht nur in den einzelnen Handwerkszweigen, sondern ganz besonders auch in den einzelnen Gebietsstellen außerordentlich verschlechtert sind. Das Berichtsjahr hat wieder gezeigt, daß das Handwerk im Rahmen der heutigen Wirtschaftsordnung einen schweren Stand hat. Über einstimmend wird behauptet, daß die Preise für Rohmaterialien, die Gesellenlöhne und die allgemeinen Geschäftskosten gestiegen sind, daß es aber nicht möglich war, die Preise für die ausgeführten Arbeiten in ein richtiges Verhältnis zu bringen. Daraus ergibt sich, daß die Handwerker im allgemeinen weniger unter dem Mangel an Aufträgen, als unter dem Mangel an Verdienst zu leiden haben. Um dieses Mißverhältnis zwischen Arbeitsleistung und Arbeitsertrag zu beseitigen, waren die gewerblichen Vereinigungen bemüht, das Submissionswesen zeitgemäß auszubauen und die öffentliche Meinung in der Richtung der sozialen Preisregulierung zu beeinflussen. — Hinsichtlich der Bekämpfung des Vorkommens haben sich Anträge einer Besetzung bemerkbar gemacht. Praktisch durchgeführt wurde die Gründung von Spargenossenschaften. Es soll zunächst ein Fonds angelegt, die Spar- zu einer Kreditgenossenschaft (Sparbank) ausgebaut und in den Dienst einer geregelten Zahlungsweise im Kleinverkehr gestellt werden. — Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß hat dem Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes 5000 M. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß die Summe unter bedürftige badische Kriegsveteranen verteilt wird. Jeder Veteran soll mindestens 50 M. und nicht mehr als 100 M. erhalten. Bevorzugt werden Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Großherzog Friedrich-Verdienstmedaille.

× Baden, 11. Sept. Das vom städtischen Kurkomitee veranstaltete zweite Internationale Festsportturnier hat mit dem heutigen Sonntag seinen Abschluß gefunden. Die Resultate der Florettkonkurrenz wurden bereits veröffentlicht. In dem gestern vormittag und nachmittag stattgehabten Gegenstück trugen Nedo Nadi-Divorno den ersten, Ebel-Nancy den zweiten, Levison-Kopenhagen den dritten, Wachelard-Nancy den vierten und Didan-Grenoble den fünften Preis heim. Am heutigen Sonntag fand sodann das Säbelfechten statt, in welchem Fleisch-Wien den ersten, Nedo Nadi-Divorno den zweiten, Erctath de Wary-Offenbach a. M. den dritten, Schwarz-Maing den vierten, Lichtenfels-Offenbach a. M. den fünften und Meyer-Zürich den sechsten Preis erhielten. Den Schluß des Turniers bildete das heute abend im Kurhause stattgefundene Schaufechten, an welchem sich die Sieger der drei Konkurrenzen und die anwesenden Fechtmeister beteiligten. Dasselbe bot für die Zuschauer viele interessante und spannende Momente.

Tr. Tauberbischofsheim, 8. Sept. Eigenartige Gebilde hundertischen Verbindungsweizens sind die akademischen Ferienverbindungen, wie sie vornehmlich im Taubergrund bestehen (Rothenburg, Tauberbischofsheim und Wertheim). Ihre Anfänge haben sie in den Mittelalterschulen, ihr Boden ist die Kleinstadt mit ihrer Enge und Vertrautheit, ihre Bestrebungen gehen neben der Förderung der Geselligkeit auf den Ausgleich der hauptsächlich im Gefolge des akademischen Studiums sich ergebenden politischen und konfessionellen Gegensätze ihrer Mitglieder und auf die Pflege der Liebe zur engeren Heimat und zum Vaterland. Die akademische Ferienverbindung Tubercania in Tauberbischofsheim feierte vom 3. bis 5. September das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Bei den von der Stadt Tauberbischofsheim veranstalteten Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs trat die Verbindung erstmals offiziell in Erscheinung. Sie zählt heute 75 Mitglieder darunter 65 Alte Herren. Im Jahre 1899 bereicherte die Verbindung ihre Heimatstadt um einen beachtenswerten Aussichtspunkt, das Tubercanend. Diese Vergatterung mit prächtigem Bild in das Tauber- und Weimachtal wurde auf dem an die Stadt heranreichenden Hühberg von den Tubercanern errichtet. Vier Jahre später schmückten sie den Platz mit einem aus unbearbeiteten Steinen des Hühbergs errichteten 6 Meter hohen Bismarckdenkmal. — Das 25. Stiftungsfest führte eine große Anzahl Alter Herren in ihre Heimat. Die einzelnen Veranstaltungen waren getragen von dem Geiste warmer Freundschaft, froher Jugenderinnerung und echter Heimatliebe. Diese Gefühle fanden ihren lebhaften Ausdruck in den auf dem Festkommers gehaltenen Reden des Vorsitzenden cand. med. Werr (Begrüßung), des Lehramtspraktikanten Krämer (Festrede), des stud. iur. Reis (Toast auf das Badische Herrscherhaus), des stud. phil. F. Werr (auf die Alten Herren) und des Rechtsanwalts Spiegel (auf die Aktivitas). Am Sonntag vormittag fand der geschäftliche Teil im Alten-Herrenkonvent seine Erledigung; ihm folgte das Promenadenkonzert auf dem Graben und das Festessen im „Deutschen Hof“. Gegen nachmittag setzte der Regen ein und führte aufs empfindlichste die Feier auf dem Tubercanend, zu der die Verbindung die gesamte Einwohnerschaft der Stadt geladen hatte und die ein echtes Volksfest hätte werden sollen. Trotz stromenden Regens zog die Tubercania und mit ihr eine Anzahl Gäste auf den Hühberg. Auf dem Tubercanend entbot Regierungsassessor Fleisch, der mit liebevollem Verständnis und feinem Humor eine mit großem Beifall aufgenommene Chronik zur Jubelfeier verlas, der Stadt den Gruß ihrer Söhne, weckte die Erinnerung an die schönen Stunden froher Jugendzeit und feierte die Liebe zur Heimat als die Quelle staatsbürgerlicher Tugend. Ein Festball im Badischen Hof und ein Ausflug am Montag nachmittag nach Wertheim schlossen das Programm. Eine Nachholung der Feier auf dem Tubercanend am 8. I. M. erwies sich angesichts des zweifelhaften Wetters als unbrauchbar.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Uhrkettenfabrik Bollmar und Jourdan H. G. in Pforzheim, welche mit 12 bis 1300 Arbeitern wohl die größte ihrer Art auf der ganzen Erde ist, feiert am 24. d. M. ihr 25jähriges Bestehen mit einem Festakt im Saalbau. — Zum Tode des Schafers Ludwig Specht aus Daisbach wird aus Lobensfeld gemeldet: Der 20 Jahre alte Sohn des Wirts Kaiser machte dem alten Manne Vorstellungen, weil er seine Schafe auf der Wiese

des Wirts weiden ließ. Es entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Schäfer nach den Aussagen des jungen Kaisers seinen Schäferstab gegen ihn erhob. Kaiser will mit der Seugabel abgewehrt und Specht dabei auf den Kopf getroffen haben, so daß er betäubtlos zusammenbrach. Bald darauf erhob sich Specht jedoch wieder und beauftragte seine Schafe weiter. Nach Verlauf einiger Stunden wurde der Schäfer tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte einen Schädelbruch fest, hervorgerufen durch den Schlag mit der Seugabel. Der Tod wurde durch heftigen Bluterguß ins Gehirn hervorgerufen. Der Täter, der ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Heidelberg abgeführt. — Der Gemeinderat in Badenweiler hat beschlossen, dem Großherzogspaar anlässlich der silbernen Hochzeit als Geschenk ein Gemälde von der Burg Badenweiler zu überreichen. Die Ausführung dieses Gemäldes wurde dem Schwarzwaldbauer L. Jörn in Freiburg übertragen. — Wegen Saccharin schmuggels wurden in Singen zwei Bödmer festgenommen. Sie führten zwei Rucksäcke mit ca. 80 Kilogramm Saccharin mit.

Die Passagierfahrten des S. 6

oc. Baden-Dos, 12. Sept. „S. 6“ ist von der heutigen Karlsruher Fahrt gegen 1/2 Uhr zurückgekehrt und gelandet. Um 1/2 Uhr erfolgte abermals ein Aufstieg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Mehlauken, 12. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist kurz vor 8 Uhr hier eingetroffen und hat sich sogleich ins Elchrevier begeben.

* Danzig, 12. Sept. Seine Majestät der Kaiser richtete an den kommandierenden General des 17. Armeekorps, von Madensin, eine Allerhöchste Kabinetsorder, den General ersuchend, die Generale, Kommandeure und Offiziere für die gelungene Ausbildung der ihnen unterstellten Truppen des kaiserlichen Dankes zu versehen und die Mannschaften für ihre guten Leistungen zu belohnen.

* Bremen, 12. Sept. Die Hafenarbeiter in Brafe an der Unterweser sind heute morgen wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

* Paris, 12. Sept. Der Ausstand der Dachdecker, Gas- und Wasserleitungsleute, der seit sechs Wochen andauert und unauflöslig arge Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen zur Folge hatte, ist beendet. Der Streikausbruch erklärte in einer gestern einberufenen Versammlung, daß alle Hilfsmittel erschöpft seien, worauf die Ausständigen beschlossen, die Arbeit heute unter den früheren Bedingungen wieder aufzunehmen.

* Charbin, 12. Sept. Der russische Dampfer „So“ mit 80 chinesischen Passagieren an Bord, wurde 30 Werft von Charbin von Dschungufen, die sich unter den Passagieren befanden, überfallen. Die beiden Eigentümer des Schiffes wurden getötet, die Besatzung und Passagiere gefnebelt und ausgeraubt, viele verwundet. Die Maschinen wurden verdorben. Der Dampfer erhielt die Hilfe eines Kreuzers der Grenzwahe.

* Montreal, 12. Sept. Der eucharistische Kongreß fand gestern einen wirkungsvollen Abschluß durch eine Prozession von Notre Dame nach Fletches Field, an der Kardinal Vanutelli, mehrere Erzbischöfe und 150 Bischöfe, mehrere 1000 Priester und Ordensmitglieder, sowie 25 000 Laien als Vertreter kirchlicher Vereine Kanadas und der Vereinigten Staaten teilnahmen. Der Zug, in dem sich auch der Premierminister Laurier befand, bewegte sich unter Glockenläute durch die reich geschmückte Stadt, in der zahlreiche Fahnen in den päpstlichen, britischen und französischen Farben wehten. In Fletches Field wurde ein Gottesdienst abgehalten.

Verschiedenes.

Die Cholera.

Budapest, 12. Sept. Über Cholerafälle im Baranauer Komitat wird dem Ung. Tel. Bur. aus Mohacs gemeldet: Ein Mühlenarbeiter ist unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Es ist noch nicht festgestellt, ob Cholera vorliegt. In einem benachbarten Dorfe erkrankte ein Ziegeleiarbeiter unter choleraähnlichen Erscheinungen. Bei den letzten 22 bakteriologischen Untersuchungen wurden acht Fälle von Cholera asiatica konstatiert, die in verschiedenen Ortshäusern des Landes auftraten. Authentische Nachrichten über den Gesundheitszustand im Baranauer Komitat wird das Ministerium des Innern noch im Laufe des heutigen Tages veröffentlichen. — Nach weiteren authentischen Meldungen sind in Mohacs bisher zwei Fälle von Cholera asiatica festgestellt worden, zwischen denen kein Zusammenhang besteht. Seit dem zweiten Fall ist bisher mehr als eine Woche verstrichen, ohne daß ein neuer Fall zu verzeichnen war.

Tangermünde, 12. Sept. Die Zeitungsmeldung über einen Unfall auf dem Schießplatz Tangerhütte ist dahin richtig zu stellen, daß am 13. d. M., nachmittags, beim Schießen mit Feldgeschützen auf dem Schießplatz Tangerhütte durch Entzündung der Pulverladung einer Patrone, bevor diese ins Geschützrohr eingeführt war, vier Mann verletzt wurden, davon zwei schwer.

Thorn, 10. Sept. An der russischen Grenzstation Alexandrowo wurde der Presse zufolge getreten ein Ausländer festgenommen, der einen Koffer mit doppeltem Boden und 150 000 Rubel gefälschtes Papiergeld mit sich führte. Seine Begleiterin wurde ebenfalls verhaftet. Beide wurden nach Warschau gebracht. Sie hatten 100 Rubel in Deutschland bereits gewechselt.

Breslau, 11. Sept. Das Hochwasser ist heute früh mit 6,98 Metern am Oberpegel und 4,44 Metern am Unterpegel und 6,74 Metern in dem Vorort Bödelwitz vorläufig zum Stehen gekommen. Das Regenwetter dauert noch fort.

Efen a. d. Ruhr, 12. Sept. Heute vormittag 7 1/2 Uhr lief ein Güterzug auf dem Bahnhofe Heffen infolge falscher Weichenstellung auf das in den Treibwagenzügen fahrende Gleis. Ein Treibwagen wurde durch die Weichenstellung des Schuppens gedrückt, stürzte die Straßenböschung hinab und kam auf die unten vorbeiführende Straße zu liegen, die er

vollständig verspernte. Schwer verletzt und seinen Verletzungen erlegen ist ein Wagenführer, leicht verletzt ein Wagenwärter, die beide in dem Wagen beschädigt waren.

München, 6. Sept. Eine Postkarte, die am 26. September 1898 in Neumarkt i. O. an einen dortigen Einwohner aufgegeben wurde, ist dem Adressaten am 3. September 1910, also schon nach 12 Jahren, zugestellt worden. Da die Karte nach den damaligen Postvorschriften nur mit 3 Pfennigen frankiert war, mußte der Empfänger laut „Amberger Volkszeitung“ auch Strafporto zahlen.

München, 12. Sept. In einem hiesigen Hotel wurde einem Juwelier aus Frankfurt a. M. durch zwei Betrüger mittels gefälschten Schecks Brillantenschmuck im Werte von 142 600 M. abgeschwindelt.

London, 12. Sept. In einem großen Tuchwarenlager brach Feuer aus. Im oberen Stockwerk befanden sich fünf Verkäuferinnen, die von den Flammen aufgeschreckt ans Fenster sprangen und verzweifelt um Hilfe schrien. Mehrere handfeste Männer breiteten ein Tuch aus. Zwei Mädchen sprangen herab; das eine verletzte das Tuch und blieb mit zerquetschten Gliedern liegen. Das zweite Mädchen wurde aufgefangen, erlitt aber ernsthafte Verletzungen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Heinrich Wehrum, Obsthändler. — V.: Adolf Rühlung, Tagelöhner. — V.: Otto Wader, Zimmermeister. — V.: Adam Küger, Maurer. — Ein Mädchen: V.: Franz Ochs, Fuhrunternehmer. — V.: Ludwig Marum, Rechtsanwalt. — V.: Marius Schweiber, Händler. — V.: Karl Julius Kreis, Händler. — V.: Albert Hermann Zerzer, Kutscher. — V.: Ludwig Zeh, Metallschleifer. — V.: Karl Böth, Metzger.

Eheaufgebote. Adam Truß von Altenhofheim, Schneider hier, mit Rosine Giering von Dornstetten. — Ernst Bonnet von hier, Zinnschleifer hier, mit Silda Kall von hier. — Eugen Bögl von hier, Blechler hier, mit Marie Reicher von Rotenburg. — Martin Gron von hier, Lokomotivheizer hier, mit Elisabeth Müller von hier. — Adolf Hödlin von Lipburg, Hoflakai hier, mit Berta Dietrich von Ditzingen. — Joseph Kimmig von Oberkirch, Schmie hier, mit Elisabeth Klumpp von Reichental. — Christian Ehringer von Hohenmemmingen, Metzger hier, mit Eva Regel von Sedenheim. — Max Schleifer von hier, Tagelöhner hier, mit Fiffette Glodner von hier. — Anton Wunderle von Dfingen, Heizer hier, mit Pauline Walter von Willhofen. — Robert Böhme von hier, Betriebsassistent hier, mit Anna Diehm von hier. — Heinrich Geinzerling von Biedenkopf, Kaufmann hier, mit Anna Stüber von Auhersberg. — Friedrich Feldmann von hier, Schlosser hier, mit Bertha Raber von Reidenstein. — Daniel Huber von Lahr, Reident hier, mit Wilhelmine Müller von hier.

Ehehillsungen. August Reisinger von Badenhausen, Käufer hier, mit Elisabeth Böhm von hier. — Simon Seitauer von Ettendorf, Sengswärter hier, mit Lina Gayer von hier. — Adolf Hummel von hier, Architekt in Pforzheim, mit Emma Spitz von Billingen. — Friedrich Bittsch von Schwesingen, Ingenieur in Aachen, mit Charlotte Luz von Hochdorf. — Eouard Engel von Berlin, Militärintendantursekretär in Allenstein, mit Johanna Scheffler von Berlin. — Friedrich Bartsch von Pforzheim, Kaufmann in Pforzheim, mit Luise Herbst von Liebelsheim. — Eberhard Reichert von hier, Kaufmann hier, mit Emma Anspöcher von hier.

Todesfall. Ernst, V.: Ernst Sittinger, Buchbinder.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 13. Sept. Abt. B. 1. Ab. Vorst. Zum ersten mal: „Der deutsche König“, Schauspiel in 5 Akten von Wildenbruch. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralsbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 12. September 1910.

Hochdruckgebiete befinden sich heute nordwestlich von Schottland und über Nordosteuropa. Die Depression über Italien besteht fort, über Mitteleuropa ist aber die Luftdruckverteilung etwas gleichmäßiger geworden, und nur noch über Neudenburg ist ein Teilminimum zu erkennen. Das Wetter ist in Deutschland noch meist trüb, dabei aber trocken, nachdem gestern vielfach Regen gefallen ist. Wechselnde Bewölkung, meist trockenes und mäßig kühles Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Rugano wolkenlos 14 Grad, Biarritz heiter 15 Grad, Coruna heiter 15 Grad, Perpignan wolkenlos 17 Grad, Nizza halbbedeckt 18 Grad, Triest bedeckt 20 Grad, Florenz bedeckt 19 Grad, Rom bedeckt 17 Grad, Cagliari wolkig 15 Grad, Brindisi bedeckt 17 Grad, Ponta (Azoren) wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.1	12.6	10.2	95	NE	wolkenlos
11. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	752.5	10.3	9.2	99	Still	Nebel
11. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	752.0	16.1	10.1	74	NE	heiter
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.5	12.0	9.8	95	„	wolkenlos
12. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	751.6	10.4	9.2	98	„	wolkig
12. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	750.0	16.8	10.6	75	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 10. September: 17.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 11. September, 7⁰⁰ früh 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 11. September: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. September: 7⁰⁰ früh 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. September, früh: Schufterinsel 3.10 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.99 m, gefallen 11 cm; Maxau 5.77 m, gefallen 43 cm; Mannheim 5.97 m, gefallen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 12. September, früh: Schufterinsel 3.00 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.89 m, gefallen 10 cm; Maxau 5.55 m, gefallen 22 cm; Mannheim 5.60 m, gefallen 37 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstrasse 241, Telefon 1592. **Sexta** bis inkl. Obersekunda. **Kleine Klassen. Beginn** des Wintersemesters am 15. Sept. (8 Uhr). **Anmeldungen** werden täglich angenommen. 2.14.3.1

Das idyllisch. Murgtal

Durch die Eröffnung der Gebirgsbahn im oberen Murgtal ist dem Fremden ein Gebiet erschlossen, das zu den schönsten im nördlichen Schwarzwald gestempelt werden muß. Das Murgtal ist ein Tal des Friedens; dunkle Wälder, helle Wiesengründe, grandiose Felsformationen und Idyllen von malerischer Weichheit tun sich auf. In seinem Panorama protzt kein Hotelpalast, nur der Wind, Quellensauschen und fernes Geläute bilden die Kurmusik. Wer einen Blick von der Höhe liebt, kann seine Augen stundenlang über die unermeßlichen Wälder, über die welligen grünen Täler und über die malerischen Dörfer gleiten lassen. In dem engen, vielfach schluchtartig gelegenen Tal führt die Straße durch mehrere Tunnels. In der Tiefe schäumt die Murg über zahllose Blöcke und gestaltet sich an dem 10 m hohen Wasserfall sehr interessant. Die tiefen Schluchten, in denen sich die brausenden Murgwasser dahinwälzen, werden von mehreren zierlich angelegten Viadukten überbrückt. An jäh absteigenden Felswänden windet sich die Bahn aufwärts, um in dem Schlunde eines Tunnels wieder zu verschwinden. Baden darf sich rühmen, mit der Murgtallinie Weisenbach - Forbach die teuerste Bahn im Deutschen Reich zu besitzen. Pro Km 731.000 Mk., diese Zahl gibt ohne viele Worte einen Begriff von den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.

Zu sehen im

Residenz-Theater

30 Waldstraße 30

Photo-Apparate

von Hüttig, Krügener, Kodak, Goerz, Ernemann, Nettel, Voigtländer, Wünsche, Zeiss beziehen Sie billigst durch die Photo-Handlung J. Lösch, Herrenstr. 35 Mitglied des Rabatt-Soar-Vereins.

Gebr. Ettlinger Hotellieferanten
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen
Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Grabmalkunst
ständige Ausstellung fertiger Denkmale
nach Entwürfen erster Künstler
Karl-Wilhelmstrasse 51
Auskunft: Rupp & Moeller
Durlacher Allee 29.

Angesehene Zeitung
sucht für laufende Berichte bei Land- und Amtsgericht bekannte

Reporter

gegen feste Vergütung. Angebote unter S. V. 4358 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten. S. 990

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24.

Die Gemeenschädlichkeit der konstruktiven Jurisprudenz

Eine wissenschaftliche Streitschrift von Rechtsanwalt **Ernst Fuchs** Karlsruhe.

Preis geheftet M. 3.60

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

BIOCITIN

ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet, und die verlorenen Kräfte können nur dann zurückkehren, wenn es gelingt, im Körper wieder einen Ansatz neuer Nervensubstanz in normaler Höhe zu erreichen. Solche Nervensubstanz kann nun aber dem Organismus durch Biocitin zugeführt werden, und hierin liegt die Wirkung des Biocitin begründet. Daher sind auch die Erfolge des Biocitin bei allen irgendwie mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen des Organismus als Kräftigungsmittel nach ärztlichem Urteil glänzende, oft geradezu frappierende, wie man sie früher nicht einmal zu erhoffen gewagt hat.

Da aber Lecithin zu den Edelstoffen gehört, welche nur schwierig in wirklich reiner, unschädlicher, wohlschmeckender und haltbarer Form zu gewinnen sind, wird sich jedermann, um vor schädlichen Folgen sicher zu sein und die Gewähr eines vollen Erfolges zu haben, vor dem Gebrauch eines Lecithinpräparates fragen müssen:

Was für ein Lecithin und welcher Prozentsatz an Lecithin ist in dem Präparat enthalten, das ich zur Kräftigung meines Organismus wähle?

BIOCITIN enthält das Lecithin nach Professor Dr. Habermanns und Dr. Ehrenfelds patentiertem Verfahren, welches bekanntlich unbedingt physiologisch rein ist und dessen Qualität

nicht mehr zu übertreffen sein dürfte. Biocitin enthält von diesem Edelpräparat zehn Prozent und übertreibt damit andere Fabrikate dieser Art mehrfach.

Reinheit und Qualität seines hohen Lecithingehaltes und eine im Verhältnis dazu **unerreichte Wohlfelheit** verleihen dem Biocitin unter den Lecithinpräparaten unbestritten der ersten Rang. Biocitin ist demnach ein wirklich vertrauenswerthes Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter: Kinder (auch Säuglinge), Erwachsene, Greise und Schwache.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Als Ersatz für Biocitin angepriesene Präparate weisen man zurück. Geschmacksmuster und Broschüre gratis durch die **Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, Pr.**

S. 40

Grossh. Konservatorium für Musik, Karlsruhe

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule)

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres: 15. September

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt:

Sologesang:
Herr Professor und Kammerfänger Rudolf von Wille,
Hr. Elisabeth Guckmann,
Hr. Gabriele von Weech.

Leitung der Operschule:
Herr Professor und Kammerfänger Rudolf von Wille.

Klavier:
Herr Hofrat Prof. S. Ordenstein,
Musikdirektor u. Hofkapellmeister,
Herr Hermann Junfer,
Prof. Julius Scheidt,
Kammermusiker D. Süß,
Hans Vogel,
Friedrich Worret,
Hr. Paula Bilharz,
Hr. Hedwig Diefenbacher,
Hr. Gertrud Döring,
Marie Knorr,
Anna Lindner,
Hr. Rosa Lukas,
Julie Mayer,
Paula Mühl,
Anna Mayer,
Mathilde Nibler,
Marie Stern,
Dora Wegele.

Hr. Margarete Will,
Elisabeth Zureich,
Orgel:
Herr Hans Vogel,
Violine:
Herr Konzertmeister S. Deefe,
Hofkonzertmeister Rudolf Deman,
Hofmusiker Rudolf Feindner,
Hofmusiker Wilh. Frohmüller,
Kammermusiker Otto Hubl,
Hofmusiker Karl Koch,
Kammermusiker A. Zamberec,
Hofmusiker Hugo Lütjke,
Hofmusiker Ernst Matthes,
Hofmusiker Max Nüßmann,
Kammermusiker S. Müller,
Hofmusiker Louis Pagels,
Kammermusiker A. Nösch,
Hofmusiker Hermann Zeit,
Hofmusiker Bruno Voigt,
Hofmusiker Justus Weierich,
Viola:
Herr Kammermusiker S. Müller,
Hofmusiker L. Pagels,
Viola alta:
Herr Hofmusiker L. Pagels,
Violoncello:
Herr Kammermusiker Julius Schwanzara.

Herr Hofmusiker Ernst Meyer,
Hofmusiker Paul Trautwetter.
Contrabass:
Herr Kammermusiker L. Grünshaw.
Flöte:
Herr Kammermusiker August Beck.
Oboe:
Herr Kammermusiker P. Kämpfe.
Klarinette:
Herr Kammermusiker Paul Klupp.
Trompete:
Herr Hofmusiker Karl Pfeifer.

Horn:
Herr Hofmusiker Josef Suttner.
Posaune:
Herr Kammermusiker Rich. Sempff.
Harfe:
Herr Kammermusiker D. Süß.

Instrumentationslehre, Partiturspiel und Anleitung zum Dirigieren:
Herr Hofkapellmeister Leopold Reichwein.

Orchesterspiel:
Herr Hofmusiker B. Voigt.
Kammermusikspiel:
Herr Konzertmeister S. Deefe.
Musikalische Theorie:
Herr Hermann Junfer,
Hugo Mahner,
Friedrich Worret.

Musikalische Formenlehre:
Herr Hermann Junfer.
Treffübungen und musikal. Diktat:
Herr Prof. Julius Scheidt.

Chorgesang:
Herr Prof. Julius Scheidt.
Methodik des Klavierunterrichts:
Herr Hofrat Prof. S. Ordenstein.
Deklamatorischer Unterricht, Leitung der Schauspielschule:
Herr Hofkapellmeister F. Zambach.

Rhythmische Gymnastik:
Hr. Paula Bilharz,
Hr. Elisabeth Kemmer,
Hr. Rosa Lukas.
Geschichte der Musik:
Herr Hofrat Prof. S. Ordenstein.
Literaturgeschichte:
Wird noch bestimmt.

Englische Sprache:
Hr. Helen Wood.
Französische Sprache:
Hr. Verta Schmidt.
Italienische Sprache:
Hr. Elisabeth Mayer.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich. Das Schulgeld beträgt für das Unterrichtsjahr in den Vorbereitungsklassen M. 120.- für neueintretende Kinder bei Beschränkung des Unterrichts auf das Instrumentalfach unter Ausschluß der übrigen Fächer und in diesen Fällen nur für die ersten beiden Schuljahre M. 80.-; in den Mittelklassen M. 250.-; in den Oberklassen M. 300-400.-; in den Sologesangsklassen M. 300-400.-; in den Dilettantenklassen M. 150.-; in der Operschule M. 500.-; in der Schauspielschule M. 350.-; in der Rhythmischen Gymnastik (nur in den Wintermonaten) M. 15.-; für Hospitanten M. 20.-; für Methodik des Klavierunterrichts M. 40.-; für Hospitanten der musikalischen Theorie in den Ausbildungsklassen M. 80.-; in den Vorbereitungsklassen M. 40.-; für Hospitanten in der englischen, französischen und italienischen Sprache je M. 50.-. Alle Schulgelder sind in **zweimonatlichen Raten** im voraus zu bezahlen. Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für Vorbereitungsklassen M. 3.-, für die Mittel-, Ober- und Gesangsklassen und die Theaterschule M. 5.-. Die **Satzungen** des Großherzoglichen Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld enthalten, sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, durch die Hofmusikalienhandlungen von **Friedrich Dörrt** und **Hugo Bunk**, die Musikalienhandlungen von **Fritz Müller** und **Franz Esfel** (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren Hofpianosofortefabrikanten **Ludwig Schweisgut** und **Heinrich Maurer**, die Pianofortehandlung von **Jakob Bann** und bei Hofinstrumentenmacher **Johann Padewet** in Karlsruhe. **Anmeldungen** sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich - außer Sonntags - von 10-12 und 3-5 Uhr.

S. 38

Architektur-Ausstellung

der Vereinigung Karlsruher Architekten

in der Grossherzoglichen Orangerie vom 4.-30. September 1910
Eintritt 50 Pf. Sonntagnachmittags 25 Pf. Vereine Ermässigung
Täglich geöffnet von 10-6 Uhr S. 18.12.3
Dienstag den 13. u. Donnerstag den 14. Sept. Vortrag u. Führung: Herr Prof. Jahn.

Adlerbad - Tannenhof bad. Schwarzwald Luftkurort und Mineralbad
Griesbach Stat. Oppenau
Stahl-, Fichtennadel- und Holzbäder im Hause. Eigene Molkerei. Bade-
arzt. Herrliche Spaziergänge und Ausflüge im Tannenwald. Gute Küche.
Reine Weine. **Pension von 4.50 Mark an.** Saison: 1. Mai bis
1. Oktober. Prospekte gratis. Telefon 1 Peterstal. S. 666.6.4
Eigentümer: **Franz Nock.**

Rackows Handelsakademie, Frankfurt a. M.
(städtlich anerkannt)
1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen
E. 562.52.52 Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Mit Allerhöchster Genehmigung des hohen Silberpaares
am Dienstag den 20. September 1910

Margeriten-Tag

zum Besten der beiden Karlsruher Kruppen des Bad. Frauenvereins. Hunderte
opferwillige Damen und Mädchen werden an diesem Tage in den Straßen
der Meibenz

Margeriten-Blumen

einzelnen oder in Sträußchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt pro Stück
10 P., selbstverständlich soll damit dem Wohltun keinerlei Schranken gesetzt werden.
Zur Belebung und Förderung des Verkaufs werden vor- und nachmittags
an noch zu bezeichnenden Plätzen Musikapellen konzertieren. S. 1000

Das Komitee.
U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, Karlsruhe

Neue und gebrauchte Wagen aller
Gattungen stets vorrätig.
Carosseriebau.
Reelle Bedienung. S. 204.26.15 **Billige Preise.**

